

ANNA MAY



ZWEI MILLIARDÄRE FÜR APRIL

## Inhaltsverzeichnis

[Erstes Kapitel](#)

[Zweites Kapitel](#)

[Drittes Kapitel](#)

[Viertes Kapitel](#)

[Fünftes Kapitel](#)

[Sechstes Kapitel](#)

[Siebtes Kapitel](#)

[Achtes Kapitel](#)

[Neuntes Kapitel](#)

[Zehntes Kapitel](#)

[Elftes Kapitel](#)

[Zwölftes Kapitel](#)

[Dreizehntes Kapitel](#)

[Vierzehntes Kapitel](#)

[Fünfzehntes Kapitel](#)

[Sechzehntes Kapitel](#)

[Siebzehntes Kapitel](#)

[Achtzehntes Kapitel](#)

[Neunzehntes Kapitel](#)

[Zwanzigstes Kapitel](#)

[Einundzwanzigstes Kapitel](#)

[Zweiundzwanzigstes Kapitel](#)

[Dreiundzwanzigstes Kapitel](#)

[Nachwort](#)

[Impressum](#)

Anna May  
Twin Trouble  
1. Auflage. 2020

Covergestaltung: Peter Bold

Lektorat: Katja Anderle

Für kostenlose Bücher von und mehr Infos über Anna May,  
besuche:

[www.anna-may.de/newsletter](http://www.anna-may.de/newsletter)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,  
verboten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche  
Genehmigung der Autorin in irgendeiner Form  
reproduziert, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses  
Buch ist reine Fiktion. Alle in diesem Buch geschilderten  
Handlungen und Personen sind frei erfunden.  
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen  
wären zufällig und nicht beabsichtigt.

Dieses Buch enthält explizite Szenen und ist für Leser  
unter 18 Jahren nicht geeignet.

LUV & LEE PUBLISHING LLC  
2880W Oakland Park Blvd Suite 225  
Oakland Park, FL. US 33311

# Erstes Kapitel

Die Schlange im Coffee Shop schob sich vorwärts. Ich unterdrückte ein Stöhnen, als ich zum hundertsten Mal auf die Uhr sah.

Wie für einen Freitagmorgen üblich, war der Coffee Shop bis zum Rand gefüllt mit Männern in Power-Krawatten und Frauen in teuren Schuhen.

Im Vergleich dazu fühlte ich mich in meinen einfachen Pumps und dem schwarzen Bleistiftrock fehl am Platz, aber ich hatte schon lange aufgehört, mich mit der Führungsriege messen zu wollen.

Außerdem wäre ich heute, wenn alles gut lief, auf dem Weg, mich ihnen anzuschließen.

Mein Herz begann vor Aufregung zu hämmern und ich schaute noch einmal auf die Uhr.

Erst 8 Uhr. Noch eine Stunde bis zu meiner Begegnung mit dem Schicksal.

Dann wäre ich nicht mehr "April Tyler: Unterbezahlte Sekretärin". Ich wäre "April Tyler: Junior-Architektin".

Ich lächelte vor mich hin und blickte zu der Stelle, an der meine Freundin Julie saß und uns einen Tisch am Fenster freihielt.

Da bemerkte ich ihn.

Er stand zwei Plätze hinter mir in der Schlange.

Der schönste Mann, den ich je gesehen hatte.

Er war groß, mit breiten Schultern und einem muskulösen Körper, umhüllt von einem maßgeschneiderten marineblauen italienischen Anzug. Sein Haar war dicht und dunkel und auf seinem markanten Kiefer waren die Stoppeln eines Dreitagebartes erkennbar.

*Heilige Scheiße, ist der heiß.*

Dann blickte er von seinem Telefon auf und ich musste tief durchatmen. Seine Augen hatten einen umwerfenden saphirblauen Farbton, den ich bisher nur von Bildern des Ozeans kannte.

Und er sah mich direkt an.

Ich starrte zurück, gefesselt von der magnetischen Intensität seiner Augen. Seine Wangenknochen waren scharf genug um zu schneiden, sein Mund sinnlich, mit einem ausgeprägten Amorbogen.

Und genau in diesem Augenblick runzelte er deutlich erkennbar die Stirn und ich bemerkte, dass er mich anstarrte.

So wie alle anderen in der Schlange hinter mir.

Der dunkelhaarige Mann räusperte sich lautstark und deutete mit seinen Augen hinter mich. Ich drehte mich um, um zu entdecken, dass sich die Schlange vorwärts bewegt hatte, während ich von seinen Lippen abgelenkt gewesen war - und nun war ich an der Reihe.

Vor Scham errötend bestellte ich beim Barista zwei Eiskaffees und bezahlte mit zittrigen Fingern, während ich gleichzeitig versuchte, Platz zu machen.

Schließlich machte ich mich, an die Plastikbecher geklammert, auf den Weg zum hinteren Teil des Cafés. Ich hatte das Gefühl, die Augen des sexy Fremden auf mir zu spüren, als ich vorbeiging, aber mein Gesicht war vor Verlegenheit immer noch rosa und ich blickte weiter auf den Boden.

"Danke! Das hat ja ewig gedauert", sagte Julie fröhlich und nahm ihren Kaffee.

"Wie immer", lachte ich. Wir kamen seit Jahren jeden Freitagmorgen hierher, weil der Coffee Shop in der Nähe ihrer Arbeit bei der Austin Bank und meiner Arbeit bei Lawson Myers, einem renommierten Architekturbüro, lag.

"Okay, wir haben nur fünfzehn Minuten", sagte Julie. "Zeit für etwas Hochgeschwindigkeitstratsch!"

"Wie läuft es mit der Hochzeitsplanung?", fragte ich sie.

"Ugh. Meine Mutter möchte, dass ich alle meine Cousins zweiten Grades aus New Mexico einlade, was die Gästeliste auf 350 ansteigen lässt. Sie findet jeden Tag neue Cousins und Cousinen."

"Ich kann mir vorstellen, wie stressig das ist. Aber ich wünsche mir immer noch eine große Familie wie deine", sagte ich, als ich mich im Café umsah. Der sexy Kerl im Marineanzug hatte es geschafft, sich seinen Espresso zu beschaffen und saß allein an einem der Tische und blickte aus dem Fenster auf den wolkenlosen Frühsommerhimmel.

"Und wie war dein Date mit Logan am letzten Wochenende?", fragte Julie und nippte an ihrem Kaffee.

Ich riss meinen Blick von dem gut aussehenden Fremden weg und rollte mit den Augen. "Er hat mit mir Schluss

gemacht."

"Was! Warum?", fragte Julie. „Du warst erst seit sechs Wochen mit ihm zusammen!"

Ich seufzte und stützte meine Ellbogen auf dem Tisch ab. "Anscheinend behandelte ich ihn, als wäre er überflüssig. Er sagte, er wolle nicht mit jemandem in einer Beziehung sein, die 'sich überhaupt nicht so verhält, als würde sie ihn brauchen'. Und alles, was ich tat, war zu sagen, dass er meine undichte Spüle nicht reparieren müsse - dass ich es selbst tun könne."

"Das ist...eigentlich überhaupt nicht überraschend", sagte Julie mit einem Schmunzeln. "Du bist nicht gerade der 'Jungfrau in Nöten'-Typ. Aber es leuchtet ein. Du musst schon so lange auf dich selbst aufpassen, seit..."

"Ja", unterbrach ich sie, als sich meine Kehle zusammenschnürte. "Und ich meine...ich bin deswegen nicht gerade erschüttert, also hat er wahrscheinlich Recht. Er war nett und so, aber es hat einfach... etwas gefehlt."

"Das sagst du praktisch über jeden Kerl, mit dem du dich verabredest."

"Was soll ich sagen? Ich bin schwer zu befriedigen." Ich grinste über meinen Kaffeebecher hinweg. "Um ehrlich zu sein, ich fühle mich, als wäre ich schon weitergezogen. Ich war so damit beschäftigt, mein Portfolio vorzubereiten, dass ich kaum Zeit hatte, darüber nachzudenken."

Julies Augen weiteten sich. "Scheiße! Ich hab's vergessen! Heute ist der Tag, nicht wahr?"

Ich holte tief Luft. "Ja. Ich habe in Brinleys Kalender heute Morgen absichtlich eine halbe Stunde frei gelassen, damit



ich mit ihm reden kann."

"Wenn er dir die Beförderung nicht gibt, ist der Mann verrückt! Du bist wahnsinnig talentiert, April. Wie er dich so lange nur als Sekretärin arbeiten lassen konnte, werde ich nie verstehen."

"Wenn ich Brinley mein Design-Portfolio zeige, wird er hoffentlich genauso denken." Mein Magen drehte sich, als wäre er mit Schlangen gefüllt. "Ich habe jahrelang daran gearbeitet, aber ich hätte nie gedacht, dass ich eine Chance bekäme, da ich meinen Abschluss ja nicht gemacht habe. Aber sie haben gerade irgendeinen Kerl frisch von der High School für die Werbeabteilung eingestellt, also hoffe ich, dass dies bedeutet, dass sie ihre Meinung geändert haben!"

"Ich drücke dir die Daumen, mein Schatz", sagte Julie und blickte dann auf ihr Telefon. "Fuck! Es ist schon 8:20 Uhr. Ich muss jetzt gehen!"

Sie stand auf und gab mir eine schnelle Umarmung. Dann schnappte sie sich ihren halben Kaffee, ging zur Tür hinaus und die belebte Straße des Finanzbezirks von Austin hinunter.

Ich musste erst um 9:00 Uhr im Büro sein, also saß ich noch einen Moment länger und versuchte, meinen rasenden Puls zu beruhigen. Ich ging meine vorbereitete Rede an meinen Chef immer und immer wieder durch.

*"Ich glaube, ich habe mich in den letzten drei Jahren als vorbildliche Mitarbeiterin bewährt..."*

*Okay, April. Du kannst das machen.*

*Du bist so weit.*

Ich nahm meinen leeren Becher und machte mich auf den Weg zum Ausgang. Während ich das tat, begann ein Kleinkind, das an einem Tisch in der Nähe saß, aus vollem Halse zu heulen.

Seine Mutter sprang auf, stieß eine riesige Wickeltasche um und verteilte leere Flaschen und Schnuller über den Boden.

Ich eilte ihr zu Hilfe und schnappte mir ein umherliegendes Lätzchen und einen Behälter mit Feuchttüchern.

"Oh mein Gott, danke!", sagte die Frau und sah beschämt aus.

"Kein Problem", sagte ich und reichte ihr eine Babyflasche. In seinem Kinderwagen heulte das Kleinkind weiter aus voller Kehle und wedelte empört mit den dicken Fäusten.

"Er will seine rosa Plastikgiraffe", sagte die Frau und krabbelte in Panik durch das Chaos.

Als ich mich umsah, entdeckte ich sie unter einem Tisch in der Nähe und krabbelte darunter, um sie zu holen.

Das Spielzeug quietschte laut, als ich es griff und ein polierter Lederschuh zuckte neben mir. Zu diesem Zeitpunkt kniete ich im Grunde zwischen den Beinen eines Mannes. Eines Mannes in einem marineblauen Anzug.

Als ich unter dem Tisch hervorkam, sah ich den schönen Mann von vorhin auf mich herabblicken, sein Gesicht war eine Mischung aus Verärgerung und Belustigung.

"Tsch-tschuldigung", stotterte ich und wurde rot.

"Normalerweise muss ich eine Frau vorher zum Essen einladen", sagte er und seine Lippen wölbten sich zu einem verruchten, sexy Lächeln.

Meine Wangen entflamnten. Als ob er nicht schon attraktiv genug wäre, hatte er auch noch einen Akzent - eine ungewöhnliche, aber verführerische Kombination aus vornehmen Britisch und hartgesottenem Russisch.

Meine Knie wurden weich, mein Körper neigte sich instinktiv zu ihm hin.

Das Kleinkind schrie lauter, sein Gesicht war noch röter als meins. Schweigend dankte ich dem Kind für die Ablenkung und drehte mich um, um ihm sein Spielzeug zu geben. Als hätte ich einen Schalter umgelegt, brach der Junge sein Wehklagen ab und sein Gesicht zeigte ein breites, apfelbackiges Lächeln. Ich konnte mir nicht verkneifen, ihn anzugrinsen.

"Sie sind fantastisch", sagte seine Mutter und seufzte erleichtert, "ich danke Ihnen vielmals."

"Keine Ursache", sagte ich, wobei ich mir sehr wohl bewusst war, dass der heiße Russe mich von seinem Tisch aus beobachtete.

Dann blickte ich auf meine Uhr, mein Blut gefror.

Es war 8:43 Uhr. Ich musste sofort los, sonst wäre ich zu spät gekommen!

"Haben Sie einen schönen Tag!", rief ich der Frau und dem Baby zu, bevor ich aus dem Café rannte.

Ich hatte keine Zeit, den Typen noch einmal anzuschauen, aber ich fühlte, wie seine Augen mir bis zur Tür hinaus

folgten.

# Zweites Kapitel

In den drei Jahren, in denen ich bei Lawson Myers - einem der führenden Architekturbüros in Austin - gearbeitet hatte, war ich nie zu spät gekommen.

Meine Uhr zeigte 8:50 Uhr.

*Und ich werde mir dafür NICHT den Tag aussuchen, an dem ich um eine Beförderung bitten will*, dachte ich und trat während der langsamen Fahrt mit dem Aufzug praktisch auf der Stelle.

Schließlich öffneten sich die Türen im dreißigsten Stockwerk, wo alle Führungskräfte ihre protzigen, mit Leder gefüllten Büros hatten. Brinleys Büro war ganz hinten und ich lächelte ein paar der anderen Assistenten an, als ich einen halben Sprint zu meinem Schreibtisch absolvierte.

8:55 Uhr.

*Und noch fünf Minuten Zeit!* Ich rutschte triumphierend in meinen Drehstuhl.

Brinleys schwarze Heron-Preston-Jacke hing vor seiner verschlossenen Bürotür, das bedeutete, er war schon da, aber das war nichts Ungewöhnliches. Zweimal wegen seines Arbeitseifers geschieden, verbrachte er oft bis spät nachts und schon früh morgens seine Zeit an seinem Zeichentisch. Das war einer der Gründe dafür, dass er es geschafft hatte, sich zum Chefarchitekten hochzuarbeiten, zu dem Mann, der für die Aufsicht über jedes Projekt in der Firma verantwortlich war.

Und nun war es an mir, ihn zu beeindrucken.

Noch nie hatte die Tür so imposant ausgesehen. Mein Puls hämmerte so stark, dass ich ihn in meinen Schläfen fühlen konnte. Ich nahm mir einen Moment Zeit, um mich zu sammeln, glättete meinen langen blonden Pferdeschwanz und richtete meinen Rock. Dann steckte ich meine Mappe unter meinen Arm, richtete meine Schultern auf und klopfte.

Eine Stimme antwortete: "Ja? Was ist denn?"

Ich öffnete die Tür ein paar Zentimeter und steckte meinen Kopf hinein. "Mr. Brinley, wenn es in Ordnung ist, würde ich gerne mit Ihnen über etwas sprechen."

Mein Chef war ein dünner, kahlköpfiger Mann mit einer stahlgefassten Brille und einer beginnenden Wampe. Er blickte mich an, dann auf seine glänzende, platinbeschichtete Uhr.

"Nur, wenn Sie sich beeilen", antwortete er mit Stirnrunzeln. "Ich habe in einer halben Stunde ein wichtiges Meeting."

"Ja, natürlich. Es wird nur einen Moment dauern." Einige lächerlich reiche Kunden kamen heute in die Firma, um möglicherweise einen Vertrag für einen neuen Wolkenkratzer in der Stadt zu unterzeichnen. Der Auftrag würde der Firma Lawson Millionen einbringen. Kein Wunder, dass Brinley seine schicke Uhr trug.

*Und seine diamantenen Manschettenknöpfe*, wie ich bemerkte. Diese Kunden müssen wirklich hohe Tiere sein. Vermutlich eine weitere Investmentgruppe aus Dubai oder vielleicht Shanghai.

"Was gibt es, Miss Tyler?", fragte Brinley und klopfte mit den Fingern auf die glatte Glasplatte seines Schreibtisches.

*Jetzt oder nie.* Ich räusperte mich.

"In den letzten drei Jahren habe ich mich als Assistentin der Geschäftsführung bewährt, denke ich", sagte ich und versuchte, nicht überstürzt zu sprechen.

Brinley nickte langsam. "Ja, ich gebe gerne zu, dass Sie eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Sie sind sogar eine der besten Sekretärinnen, die ich je hatte."

Ich lächelte, ermutigt durch seine Zustimmung. Ich zog die Aktenmappe unter meinem Arm hervor und legte sie auf seinen Schreibtisch. "Ich glaube, ich hätte das Potenzial, viel mehr für Lawson Myers zu tun, wenn ich in der Designabteilung arbeiten würde."

"Design?" Brinleys Augenbrauen zogen sich in seine Stirn hinein. Er öffnete die Mappe. Darin befanden sich mehrere detaillierte Zeichnungen von Bauplänen, Design-Spezifikationen und Gebäudegrundrissen.

Ich hielt den Atem an, als Brinley sie durchsah, sein Gesicht verriet nicht die leiseste Andeutung seiner Gedanken.

Nach einem Moment rieb er sich das Kinn und lehnte sich in seinem modernen Arper Aston Chefsessel zurück. "Wissen Sie, wir verlangen von unseren Designern, dass sie mindestens einen Bachelor-Abschluss haben. Gewöhnlich bevorzugen wir einen Master-Abschluss."

Ich nickte und weigerte mich, einen Rückzieher zu machen. "Ja, aber wie Sie wissen, war ich nur zwei Semester davon

entfernt, mein Diplom zu erhalten, aber es gab einige...familiäre Komplikationen.“

"Da Ihre Mutter krank war. Ja, ich erinnere mich."

Mir stiegen die Tränen in die Augen und ich grub mir die Fingernägel in die Handflächen. "Und ich weiß, dass die Werbeabteilung gerade Joe Reubens eingestellt hat und er hat noch nicht einmal bei der UOFT angefangen."

Brinley lächelte schief. "Mr. Reubens ist der Neffe eines der Vorstandsmitglieder. Wir wurden...ermutigt, einen Platz für ihn zu finden, damit er anfangen kann, Berufserfahrung zu sammeln.“

Mein Herz sank. War das alles, was wirklich zählte? Die Familie?

Denn ich hatte keine Familie mehr.

Dann seufzte er und sah auf mein Designbuch hinunter. "Aber ich bin nicht völlig gefühllos für Ihre Situation, Miss Tyler. Und ich muss zugeben, dass Sie Talent haben. Mir gefällt besonders die Art und Weise, wie Sie für dieses Haus die Arts-and-Crafts-Bewegung mit der Tudor-Revival-Bewegung kombiniert haben." Er tippte auf eine der Skizzen.

Ich war voller Hoffnung und wagte kaum zu atmen. Schließlich entließ Brinley einen weiteren langen Atemzug und nickte vor sich hin.

"Unsere Designabteilung ist im Moment voll", sagte er und wählte seine Worte sorgfältig aus, "aber wir haben über eine Erweiterung nachgedacht, vor allem, wenn ich diesen neuen Vertrag an Land ziehen kann.“



"Mit den Zykov-Brüdern?", fragte ich und erinnerte mich an den Namen aus seinem Kalender. Sie sollten sich in einer Viertelstunde mit ihm treffen, was bedeutete, dass mir die Zeit davonlief.

Er nickte. "Sie hoffen, einen schicken neuen Wolkenkratzer zu bauen, eine Filiale in Texas für ihre Investmentgesellschaft. Offenbar könnte es dieser Firma fünfzig Millionen wert sein. Nun, ich kann keine Garantien geben, aber wenn alles nach Plan verläuft, könnte ich bis Ende des Jahres einen neuen Designer einstellen."

Er schob mir die Mappe wieder zu. "Behalten Sie die solange. Helfen Sie mir, dafür zu sorgen, dass nichts passiert, was dieses Abkommen zunichtemachen könnte. Wenn alles gut geht, werden wir dieses Gespräch in ein paar Monaten wieder aufnehmen."

"Vielen Dank, Mr. Brinley!", sagte ich, mein Gesicht verwandelte sich in ein riesiges Lächeln.

"Es ist noch nichts entschieden", mahnte er.

"Ja, ich weiß. Aber ich weiß es zu schätzen, dass Sie mir die Chance geben, Sir." Ich konnte meine Begeisterung trotzdem kaum zurückhalten. Ich wollte vor Glück schreien.

Sechs Monate. Und dann würde ich nicht länger Sekretärin sein.

Ich wäre ein richtiger, echter Architektur-Designer. Das, wonach ich mich sehnte, seit ich zwölf war.

"Nun, behalten wir diesen Gedanken im Hinterkopf und konzentrieren uns auf das Meeting. Können Sie bitte gehen und dafür sorgen, dass alles bereit ist? Ist der Single-Malt Macallan im Dekanter?"

"Ja, Sir", sagte ich, "ich habe ihn gestern gefüllt, wie Sie gewünscht haben." Ich zögerte. "Aber...es ist neun Uhr morgens. Wir sind nicht in den 60ern. Glauben Sie wirklich, sie wollen Scotch?"

"Ich gehe kein Risiko ein. Wer zum Teufel weiß, wie ihre Geschäftspraktiken in Russland sind."

"In Russland?", fragte ich und dachte sofort an den heißen Typen, den ich im Café gesehen hatte.

Brinley seufzte. "Oder...war es Großbritannien? Ich verwechsle das immer wieder, um ehrlich zu sein."

Mein Herz begann zu pochen. "Ich verstehe. Nun, nochmals vielen Dank, Mr. Brinley. Ich verspreche, Sie werden es nicht bereuen."

"Sorgen Sie dafür, dass ich es nicht bereue", sagte er mit einem schwachen Lächeln.

Ich grinste immer noch von Ohr zu Ohr, als ich mich umdrehte, um die Tür zu seinem Büro zu öffnen.

Und wäre beinahe mit einem großen, breitschultrigen Mann in einem dunkelblauen Anzug zusammengestoßen.

Ich blinzelte ihm zu, mein Verdacht bestätigte sich. Es war der hinreißende Fremde aus dem Café.

Seine tiefblauen Augen weiteten sich vor Überraschung. "Sie schon wieder?", fragte er mit verwunderter Stimme.

Mein Mund öffnete sich, mein Körper erstarrte vor Schreck, weil ich ihm plötzlich so nahe war.

"Mr. Zykov!", sagte Brinley hinter mir. Er stand von seinem Schreibtisch auf und kam nach vorne, blickte neugierig von dem Fremden zu mir. "Kennen Sie beide sich?"

"Nein!", sagte ich sofort. Mein Chef hatte eine strikte "Keine Verbrüderung mit den Kunden"-Regel. Auch wenn ich unmöglich hätte wissen können, dass dieser schöne Fremde der geschätzte Mr. Zykov war. Ich konnte nicht riskieren, Brinley auch nur im Geringsten zu verärgern. Nicht jetzt, wo ich so nah dran war, Designer zu werden, dass ich es schon schmecken konnte.

"Wir sind heute Morgen in einem Café zusammengestoßen, das ist alles", sagte Zykov. Er hielt meinen Blick einen kurzen Moment lang fest, dann nickte er Brinley freundlich zu und schüttelte ihm die Hand.

"Aleksandr Zykov", sagte er. Ich bemerkte, dass sein russischer Akzent stärker wurde, als er seinen Namen aussprach und in meinen Adern begann eine schwache Hitze zu pulsieren.

"George Brinley. Und das ist meine Assistentin, April Tyler."

Die meisten von Brinleys Klienten behandelten mich, als sei ich unsichtbar, aber zu meiner Überraschung streckte Aleksandr seine Hand aus.

"Es ist mir ein Vergnügen, Sie kennen zu lernen, Miss Tyler", sagte er. Sein Daumen streichelte meinen Handrücken und das Feuer in meinem Bauch loderte höher.

Ich konnte nicht aufhören, ihn anzustarren. Ich war mittelgroß und in meinen 10 cm hohen Absätzen sogar noch größer, aber er überragte mich immer noch um mindestens einen halben Kopf. Ich fragte mich kurz, wie es

wohl wäre, mit meiner Hand über die dunklen Stoppeln an seinem Kinn zu fahren.

Das Geräusch von Brinleys Räuspern brachte mich auf die Erde zurück. "Danke, Miss Tyler", sagte er scharf, "das wäre dann alles."

Aufgebracht nickte ich höflich und verließ den Raum.

Bevor sich die Tür schloss, hörte ich Brinley fragen: "Wird sich Ihr Bruder heute zu uns gesellen?"

"Nein, er wurde leider in London aufgehalten. Aber er wird am Wochenende einfliegen, also wird er am Montag hier sein", antwortete Zykov.

"Ich verstehe. Warum beginnen wir nicht..."

Dann schloss Brinley die Tür und die Stimmen waren nicht mehr zu hören.

Ich ging quasi hüpfend zu meinem Schreibtisch und setzte mich hin. Ein winziger Teil von mir war enttäuscht, dass Brinley mir die Beförderung nicht sofort gegeben hatte, aber es war trotzdem das Beste, was meiner Karriere passiert war, seit ich das College hatte abbrechen müssen.

Hoffentlich konnte er diesen Deal mit den russischen Brüdern an Land ziehen.

Wenn er das erreichen würde, könnte meine ganze Zukunft viel rosiger aussehen.

Ich biss mir auf die Lippe und warf einen Blick auf die geschlossene Bürotür.

Und wenn Aleksandr Zykov vorbeikäme, um die Planung seines Wolkenkratzers zu beaufsichtigen, hätte ich in der Zwischenzeit zumindest eine verdammt gute Aussicht.

Ich wandte mich wieder meinem Computer zu und war entschlossen, für die nächsten sechs Monate die beste und effizienteste Sekretärin der Welt zu sein.

Aber ich konnte nicht umhin, mich zu fragen, ob sein Bruder vielleicht noch heißer war.

# Drittes Kapitel

"Nun, ich weiß, dass du gehofft hast, wir würden auf deine Beförderung anstoßen, aber das sind auch tolle Neuigkeiten!", sagte Julie und klirrte mit ihrem Highball-Glas gegen meine Bierflasche.

Wir saßen an einem Tisch im Seduction, einem überfüllten Nachtclub südlich des Finanzdistrikts. Der Club war fast vollständig in weiß gehalten und mit pulsierenden rosa, roten und lilafarbenen Lichtern beleuchtet, die der Bar ein sinnliches, exotisches Aussehen verliehen. Scharen von Menschen bewegten sich auf der Tanzfläche zu der lauten Musik, aber in unserer weiß gepolsterten Nische konnten wir uns unterhalten, ohne zu schreien.

"Aber sechs Monate. Ugh, das fühlt sich an, als ob ich ewig warten muss", sagte ich, an meinem Light-Bier nippend. Es war das Billigste, was der ultramoderne Club hatte und ich musste auf mein Budget achten.

Bis zum Ende des Jahres. Und dann konnte ich vielleicht endlich ein wenig durchatmen.

"Die Zeit wird wie im Flug vergehen", sagte Julie. "Nick und ich heiraten im Februar und glaube mir, das fühlt sich nicht annähernd wie genug Zeit an."

"Ich kann es einfach immer noch nicht glauben!", sagte ich, unfähig, meine Aufregung zu zügeln. "Als er sagte, der einzige Grund, warum sie diesen anderen Typen eingestellt haben, sei, dass er ein VIP-Neffe sei, dachte ich, ich sei aus dem Rennen."

"Wie ich bereits sagte, kann jeder sehen, wie talentiert du bist", sagte Julie. "Und jetzt wird jeder die Möglichkeit dazu bekommen. Warte nur ab, bald entwirfst du millionenschwere Villen!"

"Dreh nicht gleich durch. Es ist nur eine Junior-Designer-Stelle. Ich werde langweilige Firmenbüros und Unterprojekte gestalten. Keine Paläste", aber ich grinste immer noch, als ich das letzte Drittel meines Drinks austrank.

"Ich trinke noch ein Bier, möchtest du noch einen Drink?", fragte ich Julie und deutete auf ihren Wodka mit Tonic.

Bevor Julie antworten konnte, klingelte ihr Telefon auf dem Tisch und sie las eine Nachricht.

"Oooo! Nick hat bei Sabai's thailändisches Essen bestellt." Sie zeigte mir das Bild eines Tisches, der mit Satay und gelbem Curry gefüllt war.

"Sieht gut aus", sagte ich und wusste schon, was sie als Nächstes sagen würde.

Sie biss sich auf die Lippe und warf mir einen schüchternen Blick zu. "Ich weiß, es ist erst halb zehn, aber würde es dir etwas ausmachen, wenn ich früher verschwinde? Ich hatte einen anstrengenden Arbeitstag und Sabai's hat den besten Hühnersatay..."

Ich grinste und rollte mit den Augen. "Natürlich. Geh ruhig. Ich bleibe noch eine Weile hier und gehe dann nach Hause."

"Bist du sicher, dass es dir nichts ausmacht?", fragte Julie und sah schuldbewusst aus.

"Nein. Geh nach Hause zu deinem Verlobten", lachte ich und winkte ab.

"Danke, Schatz. Wir sehen uns nächste Woche, ja?"

"Klingt gut."

Sie stand auf und umarmte mich, schnappte sich dann ihre Tasche und verließ den überfüllten Club.

Ich lehnte mich in der Sitzecke zurück und drehte meine leere Flasche zwischen meinen Händen.

*Sie wird heiraten. Natürlich will sie ihre Freitagabende mit Nick verbringen.*

Aber ich hatte ein flaues Gefühl im Magen. Ich sah meine beste Freundin immer weniger, je näher sie ihrem Hochzeitstag kam und ich wusste, dass sich die Dinge für immer ändern würden, sobald sie geheiratet hätten.

Ich freute mich so sehr für sie und Nick war ein toller Kerl. Aber bei dem Gedanken, dass sie mit ihrem Leben weitermachen und mich zurücklassen würde, spürte ich unweigerlich eine quälende Einsamkeit. Julie war seit der Highschool meine beste Freundin gewesen und hatte mir durch einige der schwersten Zeiten in meinem Leben geholfen.

Vor drei Jahren, als bei meiner Mutter Brustkrebs diagnostiziert worden war, kam sie zu mir und saß stundenlang bei ihr, damit ich weiter in die Vorlesungen gehen konnte.

Als meine Mutter dann kränker wurde und Vollzeitpflege brauchte, kam sie zu mir und machte die Wäsche, kochte das Abendessen oder erinnerte mich daran, dass ich mir



die Haare waschen muss. Später, nach der Beerdigung, als die Arztrechnungen und die Rechnungen für das Studiendarlehen in Strömen kamen und ich aus dem Haus mit zwei Schlafzimmern, in dem ich aufgewachsen war, vertrieben worden war, ließ sie mich auf ihrer Couch schlafen, bis ich die kleine Wohnung fand, in der ich jetzt lebe.

Julie war die Art von Freundin, die jede Frau in ihrem Leben haben sollte. Und jetzt wollte sie heiraten und ich wusste, dass sie die beste, wunderbarste Frau und zukünftige Mutter der Welt sein würde.

Ich würde sie schrecklich vermissen.

Aus den Lautsprechern des Nachtclubs erklang ein neues Lied und ich seufzte, als mir klar wurde, dass ich mich von meinen düsteren Erinnerungen hatte mitreißen lassen.

In den letzten Jahren hatte es definitiv einige schwierige Situationen gegeben. Aber das war alles bald vorbei.

Mit der Gehaltserhöhung, die ich als Junior-Designerin erhalten würde, könnte ich anfangen, den Stapel Rechnungen auf meinem Küchentisch tatsächlich abzubezahlen, anstatt Monat für Monat die Geldeintreiber in Schach zu halten.

*Was bedeutet, dass ich bis dahin mein Budget wirklich noch weiter straffen sollte.*

Mit der Entscheidung, dass ich doch kein Bier mehr wollte, schnappte ich mir meine schwarze Clutch und ging zur Bar, um meine Rechnung zu bezahlen.

Ich wollte nach Hause gehen, mich im Bett zusammenrollen und ein paar alte DVDs anschauen. Und

dann würde ich morgen damit beginnen, weitere Entwürfe in mein Portfolio aufzunehmen. Etwas, das Brinley wirklich umhauen würde, wenn er es in sechs Monaten noch einmal sehen wollte.

Dann bemerkte ich einen Mann in dunkelblauen Hosen und einer silbergrauen Weste, der an der Bar saß. Ich blieb wie erstarrt stehen und blinzelte vor Erstaunen über den glatten Schnitt seines Kiefers und die dunklen Stoppeln auf seinem Kinn.

Das konnte nicht sein.

Aber es war so.

Aleksandr Zykov. Er hatte sich seiner Anzugsjacke entledigt und nippte an einem Glas mit bernsteinfarbener Flüssigkeit, während er die Tänzer beobachtete, die sich ekstatisch im Rhythmus bewegten.

Ich konnte es nicht glauben. Wie konnte es sein, dass ich ihm an einem Tag dreimal über den Weg laufe?

Was wollte er überhaupt hier?

Und noch wichtiger, was sollte ich jetzt tun?

Brinley hatte strenge Regeln bezüglich der Verbindung zu Klienten außerhalb des Büros. Und ich konnte es nicht riskieren, ihm auf die Füße zu treten, nicht jetzt.

Wenn ich schlau wäre, würde ich mich einfach umdrehen und auf der Stelle den Club verlassen, bevor er mich bemerken würde.

Doch dann drehte sich Aleksandr Zykov um, ließ seine Augen über den Raum schweifen, wie ein Löwe auf der